

Guten Geschmack zum Beruf gemacht

Die Weinkennerin Bettina Guthke führt einen Delikatessenladen in der Doppelstadt

In loser Folge stellen wir Unternehmerinnen aus Mörfelden-Walldorf vor, die den Mut hatten, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Heute ist Bettina Guthke dran, die ein Geschäft in der Mörfelder Langgasse 40 betreibt.

Mörfelden-Walldorf. Sie ist ihre eigene Herrin und eine erfolgreiche Unternehmerin: Bettina Guthke. Als Delikatessenhändlerin kennt sie sich mit guten Weinen aus, speziell mit guten Tropfen aus Italien und Frankreich. Die 48-Jährige ist auch Ehefrau und Mutter zweier Kinder. Trotz der Mehrfachbelastung durch den Haushalt ist es ihr dank Fleiß, Disziplin und Flexibilität gelungen, sich mit ihrem exklusiven Laden in der Langgasse 40, durch Beratungen vor dem Verkauf, Degustationen, Delikatessabenden sowie durch Teilnahmen mit Verkaufsständen an verschiedenen Veranstaltungen einen guten Namen zu machen. Die gelernte und ehemalige Hotelfachfrau gehört nicht nur dem Netzwerk „Unternehmerinnen für Sie vor Ort“ an, sie ist seine Vorsitzende und vermittelt ihren Kunden viele Hintergrundinformationen über die Weine, für die sie sich entscheiden.

Hotelfachfrau

Guthke arbeitet alleine – ohne Angestellte und Helfer. Nachdem sie ein paar Jahre ihrer Kinder wegen nicht im Berufsleben gestanden hatte, reiste die Familie gelegentlich nach Frankreich und Italien und besuchte dort unter anderem viele Winzer. Das bereitete Guthke Freude. Schließlich hatte sie als Hotelfachfrau seit ihrer Ausbildung schon immer mit Weinen zu tun. So entschied sie, sich mit Weinen selbstständig zu machen, und verkaufte sie zunächst von zu Hause aus. „Ich machte mein Hobby zu mei-

nem Beruf“, so Guthke. Den Schritt in die Selbstständigkeit bereut sie nicht. „Ich könnte mir heute gar nicht mehr vorstellen, in einer Firma zu arbeiten. Ich bin meine eigene Herrin und kann gezielt auf meine Kunden eingehen, was natürlich viel Engagement erfordert.“ Guthke gesteht, dass sie heute wesentlich mehr arbeitet als früher als Hotelfachfrau. Aber das, was sie tue, mache ihr Spaß. Das sei schließlich am wichtigsten. Ihre Kunden seien Menschen, die das Leben genießen, und der Umgang mit ihnen bereite große Freude.

Ihre Familie hatte sie nicht von der Idee, sich selbstständig zu machen, abgehalten. „Sie hat gut reagiert.“ Guthkes Ehemann, der ebenfalls selbstständig ist, hat sie unterstützt, wo er nur konnte. Auch die Kinder sind stolz auf das, was ihre Mama erreicht hat. An Weinproben nehmen auch die Schwiegereltern teil. Allerdings bereite die Selbstständigkeit einen enormen Druck – ob in finanzieller oder zeitlicher Hinsicht. „Ohne Fixgehalt muss man ständig rechnen und planen. Man hat immer mehrere Baustellen im Kopf. Das Sicherheitsdenken fällt weg, man muss wesentlich mehr riskieren.“ Und den Luxus eines krankheitsbedingten Ausfalls könne sich ein Selbstständiger schon gar nicht erlauben.

Bei ihrem Schritt in die Selbstständigkeit verzichtete Guthke auf jegliche professionelle Beratung beispielsweise vom Arbeitsamt. „Ich hatte nicht erwartet, dass ich einmal ein so großes Geschäft haben würde.“ Guthke stieg vor mehr als drei Jahren mit einem kleinen Laden am Bahnhof ein. Im April 2008 zog sie in den größeren Laden um. „Alle meine Erwartungen haben sich erfüllt.“ Die Arbeit sei heute schwieriger als früher, denn: „Man muss im-



Bettina Guthke hat sich mit ihrem Laden durch die Beratung der Kunden, Degustationen und Delikatessabende einen guten Namen gemacht.

Foto: Erlenbach

mer up to Date sein über alle Weine.“ Darum besucht Guthke obendrein Seminare und bildet sich ständig fort.

Familie und Beruf

Durchschnittlich verbringt sie täglich sechs bis sieben Stunden im Laden. Dazu kommt abends und manchmal auch bis in die Nacht viel Büroarbeit. Und auch wegen Wochenendveranstaltungen bekommt Guthke wenig Schlaf. Trotzdem ist sie eine Frühaufsteherin. Nachdem sie morgens ihre beiden Kinder von 11 und 15 Jahren versorgt

und zur Schule gebracht hat, geht sie einkaufen, erledigt den Haushalt und stellt sich dann bis mittags ins Geschäft. Dann kehrt sie nach Hause zurück und kocht für die Familie, schaut den Kindern bei den Hausaufgaben und Hobbys über die Schulter, kehrt dann ins Geschäft zurück, erledigt abends ihre Büroarbeit und geht mit dem erst vier Monate alten Hund als neues Familienmitglied Gassi. Gewiss ist Guthkes Zeitplan sehr eng gestrickt, den sie dank guter und disziplinierter Organisation und Planung jedoch

täglich bewältigt. In ihrer Freizeit bereitet Guthke auch sämtliche Unterlagen für ihre Steuerberaterin vor. Dass bei diesem engen Programm sogar noch ein Hund in ihrem Leben Platz hat, der auch der Aufmerksamkeit und Erziehung bedarf, grenzt an ein Wunder.

Netzwerk für Frauen

Selbstständige Frauen sind nach Aussage von Guthke in Mörfelden-Walldorf nicht unterrepräsentiert. Das Netzwerk „Unternehmerinnen vor Ort“ zähle viele Frauen aus al-

len Berufsfeldern. Guthke rät weiteren Frauen zur Selbstständigkeit, jedoch sollten die Arbeitsfelder gut überlegt sein. Auch sollten Interessentinnen sich vorher informieren und mit dem Stadtmarketing und dem Büro für Existenzgründung in Groß-Gerau kooperieren. „Auf dem Gebiet, auf dem man sich selbstständig macht, sollte man Profi sein“, so Guthkes Rat – und: „Neue Ideen sind gefragt. Man muss kreativ sein und etwas Neues bringen.“ Als Erfolgsrezept verrät Guthke Einsteigerinnen, sich we-

gen Lösungsvorschlägen für Probleme mit anderen Unternehmerinnen zu vernetzen, denn: „Geteiltes Leid ist halbes Leid.“ Guthke rät vom Einzelkämpfertum ab.

Zu Bettina Guthkes Hobbys zählen der Hund, aber auch Reisen vorzugsweise nach Italien und Frankreich. Sie hat kein Lebensmotto parat. Aber: Was man tue, das müsse man gerne tun. Man müsse mit Spaß und Engagement bei der Sache sein. Mehr Arbeit dürfe keine Belastung bedeuten, so sei auch der Erfolg sicher. tami